



Archäologe des Mysteriums Mensch

Patrick Roth erhielt in Weimar den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung

Ein Autor, der die Bibel „als Orientierungsinstanz und als Wertefundament“ wiederentdeckt hat: Mit diesen Worten wurde Patrick Roth, der Träger des Literaturpreises der Konrad-Adenauer-Stiftung 2003, von Ministerpräsident a.D. Bernhard Vogel, dem Vorsitzenden der Stiftung, bei der Preisübergabe gewürdigt. Der 1953 geborene Roth sei, so die Vorsitzende der Jury zur Vergabe des Literaturpreises, Prof. Birgit Lermen (Universität zu Köln), ein „Archäologe des Mysteriums Mensch“, der das biblische Zeugnis aktualisiert, indem er es in die Sprache und Realitätserfahrung unserer säkularisierten Welt stellt. Der thüringische Ministerpräsident Dieter Althaus stellte in seiner Rede fest: „Das, was Europa zusammenwachsen lässt, wird in Roths Werk festgehalten. Junge Menschen müssen erkennen, was wertvoll ist, und diese Werte finden sie in den Werken Roths.“

In seiner Laudatio führte Prof. Ruprecht Wimmer (Präsident der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt) aus: „Ein Erzählen von Wegen, von Erkenntnis- und Erfahrungsreisen, spannend, vereinnahmend, doch nichts been-

dend. Wer kann sich wundern, dass alle diese Wege Grenzüberschreitungen sind, dass sie alle übers Wasser führen – wie jede Fahrt ins Tal der Schatten. Und wer kann sich wundern, dass diese Wege ihre Rückkehr in sich enthalten – eine Rückkehr, die ein neues Aufbrechen immer wieder notwendig macht. Bücher, spannend und den Leser in Atem haltend; Bücher, ‚hinter denen ein Abgrund ist‘, die, wenn nicht weitererzählt, so doch weitergedacht werden wollen – damit hat sich Patrick Roth einen Platz in der Gegenwartsliteratur geschaffen. Seine Art zu erkunden, seine Figuren erkunden zu lassen, und das zu Erkundende zugleich zu bewahren [...], lässt ihn Überliefertes, heute nachlässig Geglaubtes oder Bezweifeltes, in der Tat wieder holen, auf-erwecken. Er bringt das unmöglich Geglaubte fertig, von alten Wundern der Menschheit so zu erzählen, dass sie uns aufs Neue bedrängen. Dass er uns dadurch heute wieder zum Umgang mit diesen Wundern zwingt, macht ihn selbst unwiederholbar.“

Patrick Roth las als Dankrede eine neue Erzählung, in der er, ausgehend von

Thornton Wilders Stück „Unsere kleine Stadt“, ein Leitmotiv seines Werkes variierte – den „Augenblick“ der Wiedererkennung zwischen getrennten Welten oder Personen:

„Dieser Augenblick, vielleicht wiegt er sie alle auf. Denn an seinem Blick entlang spinnt sich ein Faden, hält sich ein Faden hinüber in beide Welten. Den glaubte ich da zu sehen. Das Geheimnis, das Lebende und Tote teilen, bestünde darin: in einem solchen Akt Einzelner, die sich wegstehlen zueinander, füreinander, in ein Anderes; in einem solchen Akt, der durchaus als Bild auch sonst in unser Leben hineingetragen werden könnte, am konkreten Ort ja nicht haften bleiben soll. Denn es gibt keine Trennung zwischen den Welten, das ist das Geheimnis. Die Trennung ist nicht total, der ‚Benimm‘ nicht perfekt. Etwas geht unsicher hin und her, bindet noch, gerade noch, gefährdet, gefährlich, schwach, weg-leugbar, übersehbar, gering, lächerlich, zufällig, kaum zu glauben; und geht grazienlos-stur, immer wieder, anonym licht-geneigt, dunkelsüchtig, aber: ‚jetzt‘ hin und her zwischen den Welten. Etwas hält, ungehörig, das Paar zusammen, dieses Ur-Paar: der Lebenden und der Toten. Umspinnt es mit seinem ungesicherten Faden. An solchem Faden hängt – ‚augenblicklich‘ – die Welt.“

MICHAEL BRAUN

Werke (alle bei Suhrkamp):
Riverside. Christusnovelle (1991)
Johnny Shines oder Die Wiederweckung der Toten. Seelenrede (1993)
Corpus Christi (1996)
Meine Reise zu Chaplin.
Ein Encore (1997)
Die Nacht der Zeitlosen (Erzählungen, 2001)
Ins Tal der Schatten.
Frankfurter Poetikvorlesungen (2002)
Resurrection. Christus-Trilogie (2003)
Riding with Mary. 10mal Sehnsucht (Dramen, 2003)

Internet-Links: www.kas.de/stiftung/preise/29_webseite.html
www.patroth/info